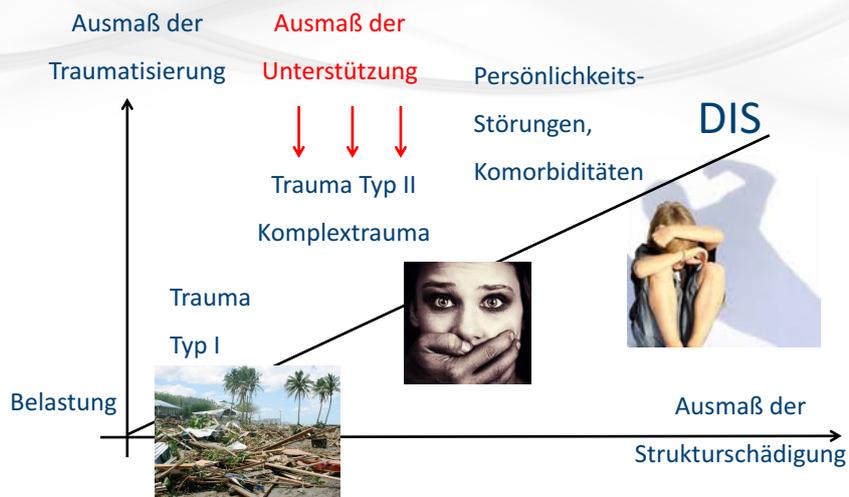


Prof. Dr. phil. habil. Silke Birgitta Gahleitner

Die Bedeutung von Gesundheit in den Erziehungshilfen erkennen und benennen

ALICE SALOMON 
HOCHSCHULE BERLIN
University of Applied Sciences

Traumasppektrum



Helfende Professionen ...

- sind“ „im Sinne der Bindungstheorie für das Reparieren und das Anknüpfen an die unterbrochene Kommunikation zuständig“ (Döring 2004, S. 196)
- sollten das „Unbewusste im gegenwärtigen Raum der Beziehung“ (Fuchs, 2011) suchen und ‚aus Übertragung Beziehung werden‘ lassen (Leitner, 2010)
- Voraussetzung dafür: bio-psycho-soziale Diagnostik und umfassendes Fachwissen aus interdisziplinären Wissensbeständen

Bindung ist ...

- ein tragfähiges Band zwischen Menschen
- bedeutendster Schutz- und Risikofaktor
 - Ausgangspunkt für die Kompetenzentwicklung
 - Prognosefaktor für (professionelle) (Miss-)Erfolge

(Bowlby, 1953, 1969, 1975, 1980; Spitz, 1965; Grossmann & Grossmann, 2004)

Bindung benötigt ...

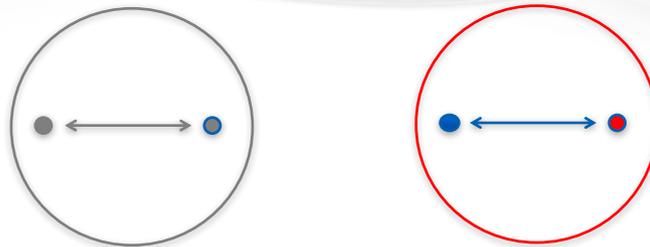
- das Konzept der Feinfühligkeit

- Bedürfnisse wahrnehmen
- richtig interpretieren
- prompt, d.h. zeitnah und
- adäquat reagieren
(Wittig, 1969)



Still Face Experiment!

Professionelle Beziehung =

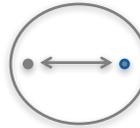
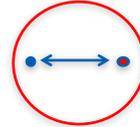


mehr als eine Beziehung!

Professionelle Beziehung =

professionelle Rollenbeziehung **und**
persönliche Beziehung“ (Großmaß, 2009, S.
545)

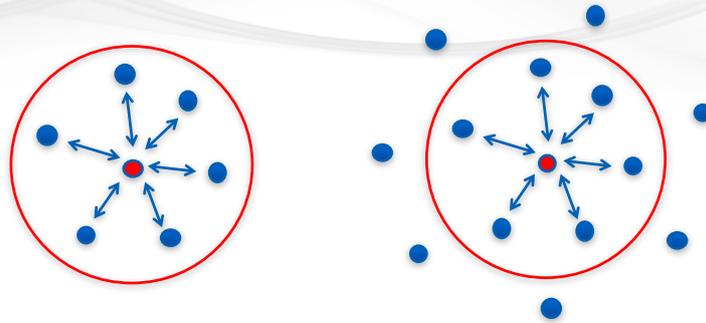
- ‚persönlich‘ in Bezug auf Kontinuität, Nähe, Intimität und ein „Moment der personellen Unersetzbarkeit“ (Lenz & Nestmann, 2009, S. 10)
- ‚Rollenbeziehung‘ als reflektierte, dezentrierte, theoretisch begründbare und lehrbare Beziehung - in formal-organisatorischen Rahmungen (Dörr, 2007)



Herausforderung

- „einerseits formale Berufsrollen ... auszufüllen, andererseits sich zugleich als ‚ganze Personen‘ auf persönliche, emotional geprägte und nur begrenzt steuerbare Beziehungen einzulassen“ (Dörr, 2007, S. 137)
- nicht frontal, in kleinen Dialogsequenzen „kann man ins Gespräch kommen“ (Charlotte, Stück-für-Stück-Mentalisierung)
- stets „in der Spannung eines Zuviel oder Zuwenig an emotionalem Engagement“ (Helsper, 2000, S. 25)
- widersprüchliche „diffuse und rollenförmige Anteile“ (Gaus & Drieschner, 2011, S. 21) mischen sich

Professionelle Beziehung =

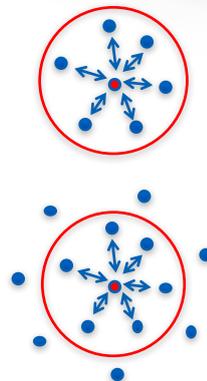


mehr als eine Beziehungsdyade!

Professionelle Beziehung =

Bindungs-, Beziehungs- und
Betreuungs**netzwerk**

- modellhaft erleben können, „wie ein Zusammenleben mit anderen Menschen sein kann“ (Gesine)
- „Das, was mir geholfen hat, ist, glaube ich, so ein Netz aus Klinik, WG und Schule gewesen ...“ (Felicitas)



Herausforderung

Bindungs-, Beziehungs- und Betreuungsnetzwerk muss

- durch eine angemessene Sozialisationsstruktur (Vergesellschaftung) und fundiertes Fachwissen über die jeweiligen Problematiken hindurch gewebt werden: „ ... einen Rahmen ... zu finden, in dem sie sich aufgehoben fühlen“ (Berit) – „ah, da kuckt einer auf mich haargenau, man kriegt dann auch Vertrauen“ (Dirk).
- ‚erfahrbar‘ koordiniert werden: „Bei manchen Jugendlichen erleben wir, dass die danach total instabil sind, wenn sie dann aus der Therapie kommen und wir dann mit Mühe und Not versuchen müssen, sie wieder aufzufangen ... “ (Berit)

Unterschied?

Fachlich qualifizierte MitarbeiterInnen ...

- können **im Alltag** (Schulze, 2011) eine von weniger qualifizierten MitarbeiterInnen unterschiedliche Arbeit leisten
- erfordert ein hohes Maß an indikationsspezifischer und situationsadäquater **Fach- und Reflexionskompetenz**
- ‚entwicklungssensible Nähe‘ (Böhnisch, 1996) zeigt Wirkung: „Vorher steht man so an die Wände gebunden“. So lange konnte man ihn nur „anderweitig unterstützen“, damit er „sich öffnet ... und erzählt“. Dann jedoch „kann man ihn auch weiter unterstützen“ (Dirk)